



Philosophie

Praktische Philosophie

Schulinternes Curriculum
Rivius Gymnasium Attendorn

(Entwurf, Stand: Juni 2021)



Inhalt

1. Sekundarstufe I	3
1.1. Aufgaben und Ziele des Faches in der Sekundarstufe I	3
1.2. Praktische Philosophie	4
1.3. Der didaktische und fachliche Rahmen des Faches Praktische Philosophie	5
1.4. Überblick über die Unterrichtsvorhaben	10
1.4.1. Doppeljahrgang 7 und 8	10
1.4.2. Doppeljahrgang 9 und 10	10
1.5. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	11
1.5.1. Jahrgangsstufe 7	11
1.5.2. Jahrgangsstufe 8	16
1.6. Leistungsbewertung	21
1.7. Lehrwerke und Materialien	22
2. Sekundarstufe II	22
2.1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in der Sekundarstufe II	22
2.2. Unterrichtsvorhaben	22
3.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	24
2.3.1. Einführungsphase	24
2.3.2. Qualifikationsphase I (Grundkurs)	27
3.2. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	31
3.3. Lernmittel und Materialien	32



1. Sekundarstufe I

1.1. Aufgaben und Ziele des Faches in der Sekundarstufe I

Das Fach Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag des Rivius Gymnasiums bei, der die persönliche und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst.¹ Das Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen sieht vor: „Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, nehmen am Fach Praktische Philosophie teil, soweit dieses Fach [...] an der Schule eingerichtet ist. In der gymnasialen Oberstufe besteht die Verpflichtung, nach einer Befreiung vom Religionsunterricht das Fach Philosophie zu belegen.“² Das Fach Praktische Philosophie wird am Rivius Gymnasium ab der Jahrgangsstufe 7 angeboten. Damit wird Schülerinnen und Schülern, die konfessionslos sind oder einer Religion angehören, für die kein Religionsunterricht angeboten werden kann, oder die sich vom Religionsunterricht abgemeldet haben, eine Möglichkeit eröffnet, sich mit Sinn-, Norm- und Wertfragen auseinanderzusetzen.

Das Fach Praktische Philosophie dient der Förderung der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Ziel des Unterrichts ist die Praxis des Philosophierens. Zentrales Anliegen dabei ist es, einen Beitrag zu leisten zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, die sie zur differenzierten Wahrnehmung der Wirklichkeit und zur systematischen Auseinandersetzung mit den Sinn- und Wertfragen, die sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anwenden, und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Dazu entwickeln die Schülerinnen und Schüler Fähigkeit zu Empathie und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen sollen im Unterricht des Faches Praktische Philosophie Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen. Im Rahmen des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages regt das Fach Praktische Philosophie in besonderer Weise die Identitätsentwicklung der Schülerinnen und Schüler an, weil die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, ihre Sichtweisen und ihr persönliches Interesse an philosophischen Fragen ausdrücklich in den Unterricht einfließen. Philosophieunterricht zeichnet sich deshalb durch eine gewisse gegenseitige Offenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer aus.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertfragen auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung gerichtet. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, die in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist³.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie bietet ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der

¹ vgl. Kernlehrplan, Sekundarstufe I Praktische Philosophie NRW, S. 9,

² Schulgesetz für das Land NRW vom 15.02.2005, § 32,

³ vgl. Kernlehrplan, Sekundarstufe I Praktische Philosophie NRW, S. 9f.,



zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Werteorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten⁴.

Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht deshalb dem Zusammenwirken von kognitiven und emotionalen Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt. Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte, die Unterricht und Schulleben deshalb als Erfahrungs- und Handlungsräume einbeziehen⁵. Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen, weshalb für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachvoraussetzungen und kognitive Prozesse wichtig ist.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens unter Berücksichtigung phänomenologischer, hermeneutischer, analytischer, dialektischer und spekulativer Zugänge⁶.

1.2. Praktische Philosophie

Die Konzeption des Faches Praktische Philosophie geht davon aus, dass eine wirkliche Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit Wertefragen und Ideen nur gelingt, wenn sie direkte Bezüge zu ihren konkreten Lebenssituationen, zu ihren eigenen Erfahrungen, Perspektiven und Fragestellungen herstellen können. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie soll durch emotionale Aufmerksamkeit und Betroffenheit, Einsicht in die Relevanz und den Gebrauchswert des Thematisierten sowie die Möglichkeit, an eigene Deutungsmuster und Erkenntnisse anknüpfen zu können, die Voraussetzungen für nachhaltige Lernprozesse schaffen.

Dabei geht die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zum eigenständigen und begründeten Urteil über die rein subjektive Einschätzung und Beurteilung aus dem persönlichen Erfahrungs- und Verstehenshorizont hinaus, denn gesellschaftliche, kulturelle und ideengeschichtliche Kontexte und das Wissen um Entstehungs- und Entwicklungszusammenhänge gehören ebenso zur Urteilsbildung wie die im Unterricht ernst zu nehmenden Gedanken und Positionen der Schülerinnen und Schüler⁷.

Das besondere am Fach Praktische Philosophie ist es dabei, dass es sowohl im Unterschied zu den akademischen Disziplinen der Praktischen Philosophie im universitären Studium als auch zum Philosophieunterricht der gymnasialen Oberstufe zwar auch darum geht, theoretische Einsichten zu gewinnen, diese Einsichten aber an die Handlungspraxis zurückgebunden sein sollen. D.h., sie sollen sowohl auf die individuelle Lebenspraxis der Schülerinnen und Schüler als auch auf das gesellschaftliche Miteinander zurückwirken. Es geht im Fach Praktische Philosophie der Sekundarstufe I im Gegensatz zum Philosophieunterricht der Oberstufe nicht um einen vorwiegend kognitiv gestalteten Unterricht,

⁴ vgl. ebd. S. 10,

⁵ vgl. ebd. S. 10,

⁶ vgl. Dobberstein, u.a. Perspektiven der Praktischen Philosophie, Curriculumentwicklung NRW, S. 7

⁷ vgl. ebd. S. 5,



sondern um eine Integration kognitiver und affektiver Perspektiven auf Wert- und Orientierungsfragen, die sich aus der konkreten Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler ergeben mit dem gleichen Ziel der Befähigung des einzelnen, sich über sich selbst sowie seiner Stellung in der Welt klar zu werden und in einem Prozess der Selbstfindung eine authentische Lebensstrategie zu entwickeln. Praxisorientierung bedeutet, dass es in der Praktischen Philosophie, wenn auch nicht ausschließlich, um den Erwerb praktischer, d.h., handlungsbezogener Kompetenzen geht und nicht primär um Wissenserwerb. Urteilskompetenz und Sinnfindung stehen im Dienst der Praxis, d.h. der Fähigkeit und Bereitschaft, moralische und außermoralische Grundsätze und Wertvorstellungen, also auch individuelle Orientierungen wie Lebensziele, Glückskonzepte und Persönlichkeitsideale, nicht nur zu vertreten, sondern in der Lebenswirklichkeit also im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich anzuwenden und sich ihnen gemäß zu verhalten. Im Fach Praktische Philosophie geht es nicht um fertige Antworten, sondern um die Förderung des selbständigen Lernens in Bezug auf Sinn- und Wertvorstellungen⁸.

Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass der Unterricht in Praktischer Philosophie, wenn er Bereiche der individuellen Lebensgestaltung thematisiert, Zurückhaltung übt und der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler keine Vorschriften darüber macht, wie er zu leben hat, was nicht heißt, dass er dem einzelnen bei der Findung seines individuellen Lebensweges nicht beträchtliche Hilfestellungen leisten kann. Diese Zurückhaltung im Bereich der individuellen Lebensgestaltung und -planung der Schülerinnen und Schüler findet ihre Grenzen dann, wenn die individuellen Lebensvorstellungen von vornherein so angelegt sind, dass sie mit den elementaren Erfordernissen eines friedlichen gesellschaftlichen Zusammenlebens in einer demokratischen Gesellschaft in Konflikt kommen.

1.3. Der didaktische und fachliche Rahmen des Faches Praktische Philosophie

Im Fach Praktische Philosophie sollen Grundfragen des menschlichen Lebens thematisiert werden und es sollen Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und das unserer Gesellschaft aufzeigen. Dafür sind drei Perspektiven zu unterscheiden⁹, die im Fach Praktische Philosophie zusammengeführt werden.

Personale Perspektive	Gesellschaftliche Perspektive	Ideen-Perspektive
<ul style="list-style-type: none">greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern, d.h. subjektive Sichtweisen und individuellen Urteils- und Handlungsmaßstäbe, auf.	<ul style="list-style-type: none">ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen, indem sie eigene Einschätzungen und Erfahrungen in größere Zusammenhänge stellt und gesellschaftliche Wertvorstellungen und -konflikte kennengelernt und diskutiert werden.	<ul style="list-style-type: none">macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch historische, aktuelle, kulturspezifische Denkansätze, Bewertungen und Beurteilungen für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar,

⁸ vgl. ebd. S. 9,

⁹ vgl. Kernlehrplan Sekundarstufe I Praktische Philosophie NRW, S. 11



		indem diese in das eigene Philosophieren der Schülerinnen und Schüler einbezogen werden.
--	--	--

Die drei Perspektiven werden auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts bezogen, wodurch sich die Vielzahl möglicher Inhalte des Faches didaktisch strukturieren lässt, weil Inhaltsaspekte zu Fragenkreisen gebündelt werden. Die verschiedenen Fragenkreise orientieren sich an einem umfassenden Handlungsbegriff, der rationale und emotionale Handlungsquellen, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt. Im Unterricht finden folgende zentralen und ihn konstituierenden Fragenkreise ihre Abbildung, die nachfolgende Aspekte berücksichtigen:

Fragenkreis ¹⁰	Unterrichtsaspekt ¹¹
Die Frage nach dem Selbst	<ul style="list-style-type: none"> • da Handlungssubjekt, einschließlich seiner Interessen und Bedürfnisse,
Die Frage nach dem Anderen	<ul style="list-style-type: none"> • von der Handlung betroffene andere Subjekte
Die Frage nach dem guten Handeln	<ul style="list-style-type: none"> • den in Verantwortlichkeit gründenden moralischen Wert einer Handlung
Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • ihren gesellschaftlich institutionalisierten Kontext
Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	<ul style="list-style-type: none"> • Objekte und Instrumente der Handlung sowie die diesbezüglichen Folgen und Nebenfolgen
Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • die der Handlung zugrunde liegenden Erkenntnisse
Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	<ul style="list-style-type: none"> • die Einbettung in das persönliche Leben (einschließlich Lebensziele und Lebensideale) sowie in das universale Ganze

In der Auseinandersetzung mit den Themen der sieben Fragenkreise erwerben die Schülerinnen und Schüler nicht nur Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie, sondern auch in den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Aus den Fragenkreisen werden unter Berücksichtigung der drei didaktischen Perspektiven (s.o.) konkrete Unterrichtsthemen entwickelt, die im Abschnitt „Unterrichtsvorhaben“ konkretisiert ausgeführt werden.

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler im Fach Praktische Philosophie über eine Reihe spezieller, untereinander vernetzter Teilkompetenzen verfügen, die sich den didaktischen Perspektiven des Faches entsprechend in personale Kompetenz,

¹⁰ vgl. Kernlehrplan Sekundarstufe I Praktische Philosophie NRW, S. 11,

¹¹ vgl. ebd. S. 12,



soziale Kompetenz und Sachkompetenz gliedern lassen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen.

Folgende übergeordnete Kompetenzen sollen im Unterricht im Fach Praktische Philosophie im Verlauf der Sekundarstufe I ausgebildet werden:

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden
- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren
- Urteilsfähigkeit entwickeln
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken
- die Perspektive des Anderen einnehmen
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren
- mit anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen
- soziale Verantwortung übernehmen.

Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben



- Texte und andere Medien erschließen
- Begriffe klären und angemessen verwenden
- argumentieren und Kritik üben
- gedankliche Kreativität entwickeln
- Wertkonflikte bearbeiten
- philosophische Gespräche führen
- philosophische Texte schreiben.

Diese übergeordneten Kompetenzerwartungen werden für die einzelnen Unterrichtsvorhaben konkretisiert (vgl. Übersicht über die Unterrichtsvorhaben).

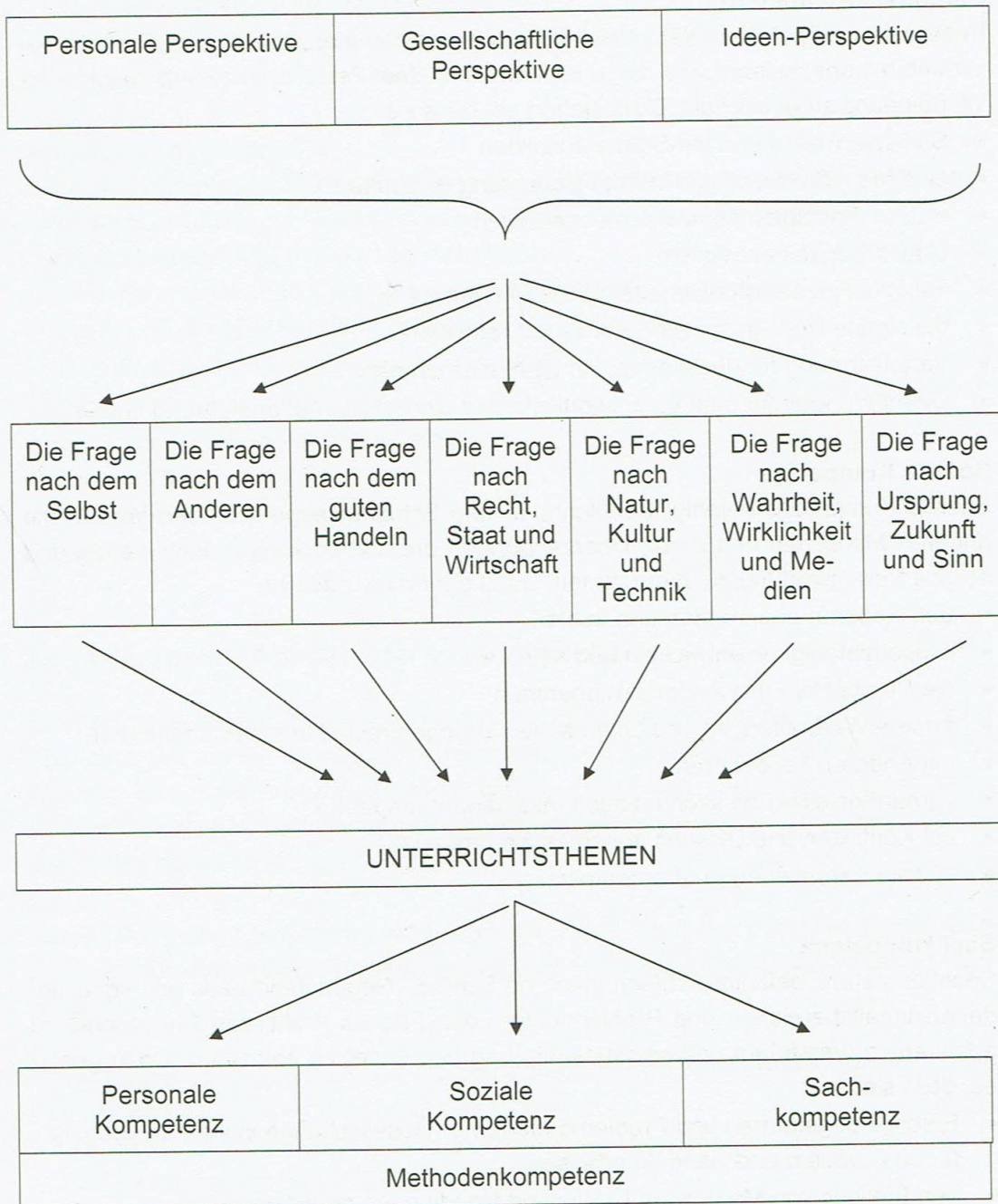
Zusätzlich zu den oben aufgeführten Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler durch den Unterricht in allen drei Perspektiven fachbezogenen und fächerübergreifende Methodenkompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, ihren weiteren Bildungsweg und ihr berufliches Leben zu nutzen¹².

Die Vernetzung didaktischer Perspektiven, Fragenkreise, Unterrichtsthemen und zu entwickelnde Kompetenzen im Fach Praktische Philosophie wird aus der nachfolgenden Übersicht ersichtlich:

¹² vgl. ebd. S. 12



Curriculare Übersicht



(vgl. Kernlernplan Sekundarstufe I Praktische Philosophie NRW, S. 13)



1.4. Überblick über die Unterrichtsvorhaben

1.4.1. Doppeljahrgang 7 und 8

Jg.	UV	Thema	Fragenkreis	Inhaltlicher Schwerpunkt
7	I	Mit Herz und Kopf	Die Frage nach dem Selbst	Gefühl und Verstand
	II	Kulturwesen Mensch	Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Der Mensch als kulturelles Wesen
	III	Zusammen leben – Einander begegnen	Die Frage nach dem Anderen	Begegnung mit Fremden
	IV	Chancen in einer gerechten Welt	Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Recht und Gerechtigkeit
	V	Was ist wirklich wahr?	Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	„wahr“ und „falsch“
8	I	Was ich will, was ich soll	Die Frage nach dem guten Handeln	Lust und Pflicht
	II	Virtualität und Schein	Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Virtualität und Schein
	III	Mediale Gewalt analysieren	Die Frage nach dem guten Handeln	Gewalt und Aggression
	IV	Von Glückssuchern und Sinnfindern	Die Frage nach Ursprung, Zukunft, Sinn	Glück und Sinn des Lebens
	V	Ethik der Weltreligionen	Die Frage nach Ursprung, Zukunft, Sinn	Ethische Grundsätze der Weltreligionen

1.4.2. Doppeljahrgang 9 und 10



1.5. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

1.5.1. Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben I		
THEMA		
Mit Herz und Kopf		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, S. 7 - 20		
FRAGENKREIS	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
Die Frage nach dem Selbst	<ul style="list-style-type: none"> Gefühl und Verstand 	
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander, erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, beschreiben Geschehnisse und Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie, lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her, beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung, setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten. 		



Unterrichtsvorhaben II		
THEMA		
Kulturwesen Mensch		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, Seite 131 – 146		7
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach Natur, Kultur und Technik		<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als kulturelles Wesen
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen, • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst, • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie, • lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme sozialer Verantwortung. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • führen einfache Gedankenexperimente durch, • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema. 		



Unterrichtsvorhaben III		
THEMA		
Zusammen leben – Einander begegnen		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, Seite 51 – 66		7
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach dem Anderen		<ul style="list-style-type: none"> • Begegnung mit Fremden
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese, • erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und reflektieren den Wert und die Meinung anderer, • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren diese, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, • diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur, • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position, • nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene, • beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.
METHODENKOMPETENZ		
<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten Lösungsmöglichkeiten. 		



Unterrichtsvorhaben IV		
THEMA		
Chancen in einer gerechten Welt		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, Seite 99 – 114		7
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft		<ul style="list-style-type: none"> • Recht und Gerechtigkeit
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung, • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst, • erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein, • prüfen individuellen Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren diese, • lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung, • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her, • formulieren Thesen und stützen diese durch Argumente, • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten, • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema, • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema. 		



Unterrichtsvorhaben V		
THEMA		
Was ist wirklich wahr?		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, Seite 163 – 176		7
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien		<ul style="list-style-type: none"> • „wahr“ und „falsch“
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie, • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer, • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektiven anderer ein. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um, • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung, • führen einfache Gedankenexperimente durch. 		



1.5.2. Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben I		
THEMA		
Was ich will und was ich soll		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, Seite 84 – 98		8
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach dem guten Handeln		<ul style="list-style-type: none"> Lust und Pflicht
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> setzen sich in Rollenspielen und Texten mit Wertigkeiten von Gefühlen auseinander, erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen begründete Entscheidungen, untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein, prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie, lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung, führen einfache Gedankenexperimente durch, führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema. 		



Unterrichtsvorhaben II		
THEMA		
Virtualität und Schein		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, S. 177 – 190		8
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien		<ul style="list-style-type: none"> • Virtualität und Schein
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen, • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich und andere. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein, • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um, • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt, • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten. 		



Unterrichtsvorhaben III		
THEMA		
Mediale Gewalt analysieren		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, Seite 67 – 84		8
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach dem guten Handeln		<ul style="list-style-type: none"> • Gewalt und Aggression
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen, • erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung, • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie, • lassen sich auf andere ein und nehmen deren Perspektive ein, • planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten und Arbeitsformen, • entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um, • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Thesen und stützen Argumente. 		



Unterrichtsvorhaben IV		
THEMA		
Von Glückssuchern und Sinnfindern		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, Seite 191 – 204		
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn		<ul style="list-style-type: none"> • Glück und Sinn des Lebens
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen, • setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander, • erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und reflektieren den Wert der Meinungen anderer, • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie, • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein, • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsame Lösungsmöglichkeiten, • entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um, • diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur.
METHODENKOMPETENZ		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung, • erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ethischen und übrigen philosophischen Gehalt, • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her, • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente. 		



Unterrichtsvorhaben V		
THEMA		
Ethik der Weltreligionen		
MATERIALIEN	UMFANG/ZEITPLANUNG	JAHRGANGSSTUFE
Leben leben, S. 205 - 224		8
FRAGENKREIS		INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn		<ul style="list-style-type: none"> Ethische Grundsätze der Weltreligionen
KONKRETISIERTE KOMPETENZERWARTUNGEN		
PERSONALE KOMPETENZ	SOZIALE KOMPETENZ	SACHKOMPETENZ
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein, prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie. 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position, erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven, nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene, beschreiben Beispiele kulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.
METHODENKOMPETENZ		
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten, führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema. 		



1.6. Leistungsbewertung

Im Fach Praktische Philosophie werden im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung, die kriterien- und kompetenzorientiert angelegt sein soll, angewendet. Grundsätzlich sind alle Kompetenzbereiche (Reproduktion, Transfer, Anwendung und Beurteilung) angemessen zu berücksichtigen. Mündliche und schriftliche Aufgabenstellungen sollen so angelegt sein, dass die im Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie festgelegten Kompetenzen überprüft werden können. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalten kann den im Kernlehrplan formulierten Ansprüchen dabei nicht gerecht werden¹³.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- Mitarbeit an Projekten oder Wettbewerben,
- Philosophischer Essay,
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Plakate, Präsentation, Fotoserien, Videofilme).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- die Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln,
- die Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen,
- die kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- die Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- die Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann¹⁴.

¹³ vgl. Kernlehrplan Sekundarstufe I Praktische Philosophie NRW, S. 34f.,

¹⁴ vgl. ebd. S. 35f.



1.7. Lehrwerke und Materialien

Im Unterricht eingesetzt wird in der Sekundarstufe I das Lehrwerk „Leben leben“ des Klett-Verlages.

2. Sekundarstufe II

2.1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in der Sekundarstufe II

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Die Fachgruppe besteht aus drei Fachkolleginnen und -kollegen. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von unnötigen Wiederholungen im Philosophieunterricht der Sekundarstufe I und II leicht möglich; auch Fragen nach dem eigenständigen, dabei gleichwohl auf die Oberstufe vorbereitenden Charakter des Faches Praktische Philosophie können auf diese Weise gut bedacht werden.

Für den Philosophieunterricht in der Sekundarstufe II ist ein Lehrwerk eingeführt, das die Ausbildung und Weiterentwicklung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Inhaltsfelder gezielt fördert. Darüber hinaus unterstützen sich die Fachkolleginnen und Fachkollegen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen.

Die partielle Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Religion macht eine Kooperation der Fachkonferenz Philosophie mit den beiden Fachgruppen Evangelische und Katholische Religion notwendig; die u. a. Absprachen zur partiellen Parallelisierung von Unterrichtsvorhaben sowie besonders zu den wesentlichen Grundlagen und Grundsätzen der Leistungsbewertung umfasst. Das gilt ebenso für die Realisierung fachübergreifender Kooperationen.

2.2. Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben für die Sekundarstufe II im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.



3. Im Kapitel „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.3.) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln ist für alle Mitglieder der Fachkonferenz bindend. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Die Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben erfolgt durch die jeweils unterrichtende Lehrkraft selbst auf der Grundlage des Kernlehrplanes Philosophie Sekundarstufe II. Beispiele zur konkreten Ausgestaltung von Unterrichtsvorhaben finden sich auch im Internet unter im Auftritt von qualis.nrw. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.



3.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

2.3.1. Einführungsphase

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Eigenart philosophischen Fragens und Denkens• Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),• bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfelder: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln), IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p>



	<ul style="list-style-type: none">• Die Sonderstellung des Menschen• Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),• argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),• stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),• bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),• argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).



<ul style="list-style-type: none">• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln) Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</p> <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	<p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Umfang und Grenzen staatlichen Handelns <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),• geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),• geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen



<ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	<p>Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis • Eigenart philosophischen Fragens und Denkens <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
<p>Summe Einführungsphase: 90 Stunden</p>	

2.3.2. Qualifikationsphase I (Grundkurs)

<p>Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: <i>Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),



<ul style="list-style-type: none">stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10). <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfelder: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">Der Mensch als Natur- und KulturwesenDer Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none">bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">Das Verhältnis von Leib und SeeleDer Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben IX:</u></p> <p>Thema: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),	<p><u>Unterrichtsvorhaben X:</u></p> <p>Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p>



<ul style="list-style-type: none">• bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),• argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none">• IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)• IF 4 (Werte und Normen des Handelns) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen• Grundsätze eines gelingenden Lebens <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none">• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13). <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none">• IF 4 (Werte und Normen des Handelns)• IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Grundsätze eines gelingenden Lebens• Das Verhältnis von Leib und Seele <p>Zeitbedarf: 10 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben XI:</u></p> <p>Thema: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</i></p> <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),	<p><u>Unterrichtsvorhaben XII:</u></p> <p>Thema: <i>Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie</i></p> <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),



<ul style="list-style-type: none">• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). <p>Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien• Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none">• recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Verantwortung in Fragen angewandter Ethik• Der Mensch als Natur- und Kulturwesen <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
--	---

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS: 90 Stunden



3.2. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend u.U. weitere Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen hierzu werden, wie folgt, getroffen:

- Einmal innerhalb jeder Jahrgangsstufe (EF, Q1) wird eine schriftliche Überprüfung einer oder mehrerer gegebenenfalls gemeinsam ausgewählter Kompetenzen durchgeführt und lerngruppenübergreifend ausgewertet.
- Im zweiten Halbjahr der Einführungsphase verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Erörterung eines philosophischen Problems (Essay) als Vorbereitung auf den alljährlich im Oktober stattfindenden Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay.
- Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Schülerin bzw. jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10 bis 15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern. Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen,
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen,
- Angemessenheit der Abstraktionsebene,
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge,



- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen,
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen,
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden,
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit,
- Erfüllung standardsprachlicher Normen,

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

3.3. Lernmittel und Materialien

In der Sekundarstufe II wird das Lehrwerk Philo praktisch des C.C. Buchner Verlages genutzt.